

Berichte zur Geschichtswerkstatt Gieselwerder

Teil 3: Eisenerzfunde aus Reinhardswald und Bramwald

Zur Eisenzeit allgemein

Die Eisenzeit folgt der Bronzezeit und beginnt in unserem Gebiet etwa 500 v.Chr. Aus erzhaltigem Gestein wird Eisen erschmolzen zur Herstellung von Gerätschaften und Waffen. Zunächst sind es Rennfeueröfen, in denen die Eisenschmelze vorgenommen wird, später Hochöfen (Heisebeck 1555, Eisenhammer Lippoldsberg 1555, Eisenhütte Veckerhagen 1666). Ein Rennfeuerofen ist in Nienover nachgebaut und seine Funktionsfähigkeit erprobt worden. Der Nachbau kann dort beim Mittelalterhaus besichtigt werden (siehe Abbildung).



Rennfeuerofen des Mittelalters - Nachbau



Links:
Ofen aus Lehm,
lagenweise
gefüllt mit Erzgestein
und Holzkohle
Mitte:
Das Produkt:
oben Ofenschlacke,
unten Eisenschlacke

Erzhaltiges Gestein aus dem Reinhardswald

Im Waldort „Helmarshäuserberg“ etwa 2 km westnordwestlich der Ortsmitte von Gieselwerder am alten Weg nach Helmarshausen liegt ein alter Eisenerz-Fundplatz. Südlich der Höhenstraße zwischen Eselsbaum und Sandkuhle auf einer Fläche von etwa 300 mal 150 m befinden sich zahlreiche trichterförmige Eintiefungen (Abbau von Erzgestein in Pinggen) und gegen den Hang vorgetriebene Vertiefungen sowie haldenförmige Ablagerungen (Abbau in Stollen). Bei der Hessen-Archäologie wird das Gebiet als „Eisenerzbergwerk Gieselwerder“ geführt. Auf dem Waldboden und in kleinen Aufschlüssen findet sich stark vererztes Gestein- Brauneisenstein in den sandigen Ablagerungen des Tertiärs.

Unklar war lange die Zeitstellung: Eine markante Keramikscherbe wird als karolingisch (8./9. Jh. n.Chr.) angesehen, eine kürzlich gefundene weitere Scherbe könnte noch älter sein. Ein Abbau für das Eisenwerk Lippoldsberg im 16. Jahrhundert ist nicht belegbar.



Erzhaltiges Gestein, Oberflächenfund, vom Eisenerzbergwerk „Helmarshäuserberg“ im Reinhardswald.

Rennfeueröfen und Schmelzöfen am Qualgraben

Etwa 1,5 km nordnordwestlich des Abbaugbietes liegt im Tal der Qualgrube (auch Qualgraben) auf der Dorfstelle der Wüstung Wermanessen eine alte Eisenhütte. Bei einem Ofen handelt es sich um einen Rennfeuerofen, dem einzig bisher bekannten im Reinhardswald. Im anderen Ofenhügel dürften zwei Schmelzöfen (Röstöfen) in Betrieb gewesen sein. Keramikfunde stammen aus dem Frühmittelalter.



Die dort gewonnene Eisenschlacke (Foto), Luppe genannt, musste durch Bearbeitung in den Dorfschmieden so gereinigt werden, dass daraus Eisenwaren hergestellt werden konnten.



Massiver eisenerzhaltiger Stein aus dem Reinhardswald, Nähe Sababurg.

Luppe (Eisenschlacke) von der Wüstung Tielbeck im Bramwald.

Eisenbearbeitung im Hessischen Bramwald

Eine ähnliche Fundstelle wie im Reinhardswald am Helmarshäuser Berg ist aus dem Hessischen Bramwald nicht bekannt. Eine Schmiede oder Eisenschmelze befindet sich in der Wüstung Tielbeck, 1288 ein Dorf der Burg Gieselwerder. Die Dorfstelle liegt heute im Stockhausenschen Forst, nahe des hessischen Frankenholzes.



Relikte von der Wüstung Tielbeck. In der Mitte ein Fragment eines Gefäßes aus Irdenware, zweite Hälfte des 13. Jh.